

Prof. Dr. Dörte Weltzien,
Zentrum für Kinder- und Jugendforschung
Evangelische Hochschule Freiburg

Kinderrechte und Kinderschutz: Eine Daueraufgabe fürs Team

Freiburg, 13. März 2025

Kinderrechte und Kinderschutz:

Eine Daueraufgabe fürs Team

1. Normative Rahmung
2. Aufgabe der Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechte (?)
3. Erleben von Kindern
4. Ordnungssysteme von Regeln, Macht, Schuld und Strafen
5. Transferprozesse
6. Verantwortung (?)

Veranstaltungstipp

Quellen

1. Warum stellen die Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechte der UN Kinderrechtskonvention die richtige **normative Rahmung** für pädagogische Beziehungen dar?

... die richtige normative Rahmung für pädagogische Beziehungen

Die entwicklungsspezifischen Bedürfnisse nach Bindung - im Spannungsfeld von Verbundenheit und Autonomie (Borke & Keller, 2021) - prägen aus der Perspektive von Kindern jede ihrer Weltbegegnungen.

... die richtige normative Rahmung für pädagogische Beziehungen

Die grundlegende Anerkennung von Vielfalt und Diversität (Prenzel, 2014) in pädagogischen Beziehungen spielt sich aus der Perspektive der Kinder auf der Mikroebene ab:

Wie wird mir begegnet?

Werde ich verstanden?

Kann ich darauf vertrauen, dass ich gesehen und gehört werde?

Gehöre ich bedingungslos zur Gruppe und erfahre wiederkehrend Anerkennung?

... die richtige normative Rahmung für pädagogische Beziehungen,

aber:

Die Schutz-, Förder-, Beteiligungsrechte der UN-Kinderrechtskonvention sind als normative Rahmung des pädagogischen Alltags noch nicht ausreichend bekannt und implementiert (Maywald, 2019).

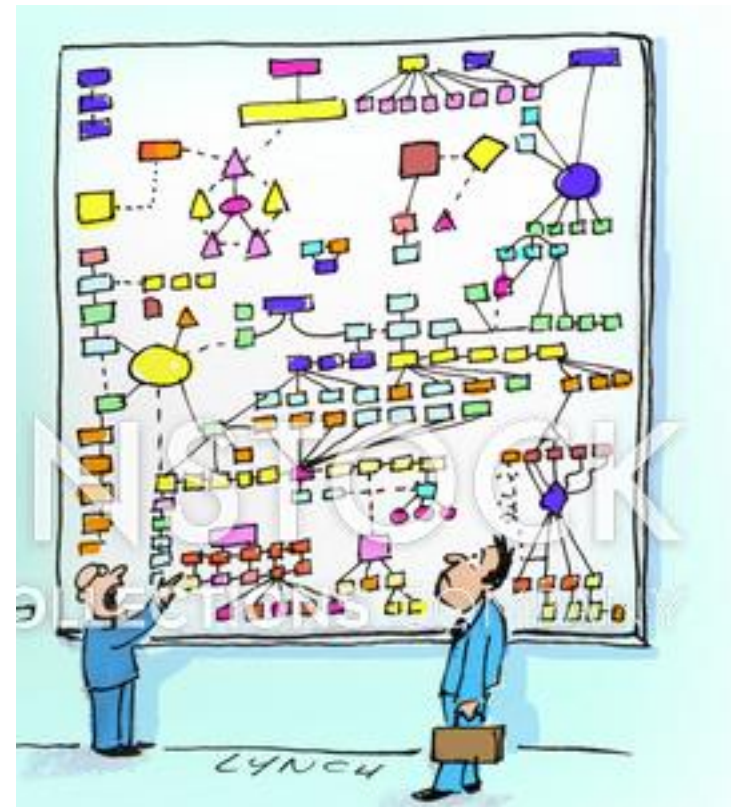
2. Wann werden **Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechte** in der alltäglichen Praxis **aufgegeben**?

Regeln, Strukturen, Abläufe

Weiß das Kind, was wir meinen?

Will das Kind *nicht* machen, was wir wollen?

Kann das Kind machen, was wir von ihm wollen?



Bildnachweis:

www.cartoonstock.com/cartoon?searchID=CX906623

Gründe für verletzendes Verhalten gegenüber Kindern

(Remsperger-Kehm & Boll, 2024)

Überforderung und Hilfsbedürftigkeit (z.B. „Die Erzieherin fordert das vierjährige Mädchen zum Anziehen auf. Dieses verweigert.“)

Stören (z.B. „Die Erzieherin schreit alle Kinder der Gruppe in der Garderobe an, sie sollen endlich leise sein und nicht herumtoben.“)

Regelverletzungen (z.B. „Ein Kind wurde aufgefordert, nicht mit dem Wasser zu matschen. Das Kind hat aber weiter gematscht. Die Fachkraft hat das Kind dann angeschrien.“)

Weitere Gründe für verletzendes Verhalten:

Deutlicher Widerstand, herausforderndes Verhalten, Streit und Wut, unzureichende Bedürfnisbefriedigung,

Ablehnung eines Kindes

Kuchenszene

Situation:

Fachkraft sitzt mit fünf Kindern im Gruppenraum am Tisch: Albert (2;11), Kevin (2;1), Anja (2;3), Mustafa (2;1), Özgül (2;5). Vor ihnen steht ein Teller mit Kuchenstücken.*

*Die ungekürzte Szene ist zu finden in Weltzien et al., 2017.

„... das wundert mich,
dass er das nimmt.“



Bildnachweis:

https://www.google.com/search?q=kuchen+cartoon&oq=kuchen+cartoon&gs_lcrp=EgZjaHJvbWUyCQgAEEUYORiABDIHCAEQABiABDIHCAIQABiABDIICAMQABgWGB4yCAgEEAAyFhgeMgOlBRAAGA8YFhgeMggIBhAAGBYHjIICAcQABgWGB7SAQg3ODkyajBqMagCALACAA&sourceid=chrome&ie=UTF-8#vhid=LnF7wk5AENgKKM&vssid=_5KwLZ6enEcLc7_UP45ep8Qc_67

3. Wie wird die Nicht-Beachtung der Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechte von Kindern **erlebt**?

Fallvignette „Jonathan“

Kontext: Die Interviewerin hatte kurz vor dem Hinausgehen beobachtet, dass Jonathan von einer Fachkraft aufgefordert wurde, die Jacke anzuziehen und spricht dies im Interview an.

I: Ich habe vorhin mitbekommen, dass die Erzieherin gesagt hat, du darfst nicht raus, wenn du dich nicht anziehst.

Jonathan: Mhm (bejahend)

I: Ist das denn schon mal passiert?

Jonathan: Mhm (bejahend)

I: Und wie war das dann für dich?

Jonathan: Schlimm.

I: Was hast du dann gemacht, Jonathan?

Jonathan: Rumgekrochen unten auf dem Fußboden.

I: Ok. Und hat dir dann jemand geholfen?

Jonathan: Nee.

I: Nein?

Jonathan: Mhm (verneinend)

I: Was ist dann passiert, Jonathan?

Jonathan: Das weiß ich einfach nur nicht.

Miriam: Er weiß nicht mehr.

Jonathan: Das weiß ich einfach nicht.

Fallvignette „Jonathan“

Kontext: Die Interviewerin hatte kurz vor dem Hinausgehen beobachtet, dass Jonathan von einer Fachkraft aufgefordert wurde, die Jacke anzuziehen und spricht dies im Interview an.

I: Ich habe vorhin mitbekommen, dass die Erzieherin gesagt hat, du darfst nicht raus, wenn du dich nicht anziehst.

Jonathan: Mhm (bejahend)

Anziehen ist Pflicht.

I: Ist das denn schon mal passiert?

Jonathan: Mhm (bejahend)

Drinnebleiben müssen ist Strafe.

I: Und wie war das dann für dich?

Jonathan: Schlimm.

I: Was hast du dann gemacht, Jonathan?

Jonathan: Rumgekrochen unten auf dem Fußboden.

I: Ok. Und hat dir dann jemand geholfen?

Jonathan: Nee.

I: Nein?

Jonathan: Mhm (verneinend)

I: Was ist dann passiert, Jonathan?

Jonathan: Das weiß ich einfach nur nicht.

Miriam: Er weiß nicht mehr.

Jonathan: Das weiß ich einfach nicht.

Fallvignette „Jonathan“

Kontext: Die Interviewerin hatte kurz vor dem Hinausgehen beobachtet, dass Jonathan von einer Fachkraft aufgefordert wurde, die Jacke anzuziehen und spricht dies im Interview an.

I: Ich habe vorhin mitbekommen, dass die Erzieherin gesagt hat, du darfst nicht raus, wenn du dich nicht anziehst.

Jonathan: Mhm (bejahend)

I: Ist das denn schon mal passiert?

Jonathan: Mhm (bejahend)

Diese Regel ist bekannt.

I: Und wie war das dann für dich?

Jonathan kann oder will sich nicht daran halten.

Jonathan: Schlimm.

I: Was hast du dann gemacht, Jonathan?

Jonathan: Rumgekrochen unten auf dem Fußboden.

I: Ok. Und hat dir dann jemand geholfen?

Jonathan: Nee.

I: Nein?

Jonathan: Mhm (verneinend)

I: Was ist dann passiert, Jonathan?

Jonathan: Das weiß ich einfach nur nicht.

Miriam: Er weiß nicht mehr.

Jonathan: Das weiß ich einfach nicht.

Fallvignette „Jonathan“

Kontext: Die Interviewerin hatte kurz vor dem Hinausgehen beobachtet, dass Jonathan von einer Fachkraft aufgefordert wurde, die Jacke anzuziehen und spricht dies im Interview an.

I: Ich habe vorhin mitbekommen, dass die Erzieherin gesagt hat, du darfst nicht raus, wenn du dich nicht anziehst.

Jonathan: Mhm (bejahend)

I: Ist das denn schon mal passiert?

Jonathan: Mhm (bejahend)

I: Und wie war das dann für dich?

Jonathan: Schlimm.

Die Strafe ist hart.

I: Was hast du dann gemacht, Jonathan?

Jonathan: Rumgekrochen unten auf dem Fußboden.

I: Ok. Und hat dir dann jemand geholfen?

Jonathan ist hilflos.

Jonathan: Nee.

I: Nein?

Jonathan: Mhm (verneinend)

I: Was ist dann passiert, Jonathan?

Jonathan: Das weiß ich einfach nur nicht.

Miriam: Er weiß nicht mehr.

Jonathan: Das weiß ich einfach nicht.

Fallvignette „Jonathan“

Kontext: Die Interviewerin hatte kurz vor dem Hinausgehen beobachtet, dass Jonathan von einer Fachkraft aufgefordert wurde, die Jacke anzuziehen und spricht dies im Interview an.

I: Ich habe vorhin mitbekommen, dass die Erzieherin gesagt hat, du darfst nicht raus, wenn du dich nicht anziehst.

Jonathan: Mhm (bejahend)

I: Ist das denn schon mal passiert?

Jonathan: Mhm (bejahend)

I: Und wie war das dann für dich?

Jonathan: Schlimm.

I: Was hast du dann gemacht, Jonathan?

Jonathan: Rumgekrochen unten auf dem Fußboden.

I: Ok. Und hat dir dann jemand geholfen?

Jonathan: Nee.

Jonathan bleibt allein.

I: Nein?

Jonathan: Mhm (verneinend)

I: Was ist dann passiert, Jonathan?

Jonathan: Das weiß ich einfach nur nicht.

Miriam: Er weiß nicht mehr.

Jonathan: Das weiß ich einfach nicht.

Fallvignette „Jonathan“

Kontext: Die Interviewerin hatte kurz vor dem Hinausgehen beobachtet, dass Jonathan von einer Fachkraft aufgefordert wurde, die Jacke anzuziehen und spricht dies im Interview an.

I: Ich habe vorhin mitbekommen, dass die Erzieherin gesagt hat, du darfst nicht raus, wenn du dich nicht anziehst.

Jonathan: Mhm (bejahend)

I: Ist das denn schon mal passiert?

Jonathan: Mhm (bejahend)

I: Und wie war das dann für dich?

Jonathan: Schlimm.

I: Was hast du dann gemacht, Jonathan?

Jonathan: Rumgekrochen unten auf dem Fußboden.

I: Ok. Und hat dir dann jemand geholfen?

Jonathan: Nee.

I: Nein?

Jonathan: Mhm (verneinend)

I: Was ist dann passiert, Jonathan?

Jonathan: Das weiß ich einfach nur nicht.

Miriam: Er weiß nicht mehr.

Jonathan: Das weiß ich einfach nicht.

**Er erinnert sich an keinen
beziehungsvollen Moment in
der Krise.**

4. Wie können **Ordnungssysteme von Regeln, Macht, Schuld und Strafen** fachlich-differenziert reflektiert werden?

(1) Fallvignetten: Mismatch und Interactive Repair

„Garderobe“



© Vanessa Karré Illustration

„... beschreiben Sie für Ihre Schlüsselsituation ein mismatch zwischen dem Kind und Ihnen in der Rolle als pädagogische Fachkraft.“

„Diskutieren Sie nun in der Kleingruppe die folgende Frage:

Wie könnte ein interactive repair durch Sie als Fachkraft gestaltet werden?
Wie könnten Sie in der ganz konkreten Situation/in diesem Moment neue Zugänge zu dem Kind finden?“

(2) Systematische Selbst-Reflexion: Beispiel „GInA-Merkmale“

Skala 1: Beziehung gestalten

- 1: Zuwendung zeigen
- 2: Interessiert/Engagiert sein
- 3: Wertschätzung ausdrücken
- 4: Gelassenheit ausstrahlen
- 5: Aufmerksam zuhören
- 6: Störungen meistern
- 7: Verstehen ausdrücken
- 8: Balance von Nähe und Distanz herstellen
- 9: Zur Teilnahme einladen
- 10: Aufmerksam machen
- 11: Aufgeschlossen sein

Skala 2: Denken und Handeln anregen

- 12: Gemeinsame Aufmerksamkeitsräume herstellen
- 13: Erinnerungen stärken
- 14: Lebenswelten verknüpfen
- 15: Kreativität unterstützen
- 16: Autonomie anerkennen
- 17: Bestärken und ermutigen
- 18: Forschen anregen

Direkt Beteiligte

*Indirekt Beteiligte
(„Zaungäste“)*

Skala 3: Sprechen und Sprache anregen

- 19: Beteiligung und Kooperation fördern
- 20: Emotionale Sprache vermitteln
- 21: Sprache erweitern
- 22: Kommunikativen Austausch anregen

→ Reflexionskarten



(2) Systematische Selbst-Reflexion: Beispiel „GInA-Merkmale“

Autonomie anerkennen

... geht der Frage nach, ob und in welcher Weise Fachkräfte das Autonomiebestreben, das Kompetenzerleben und die Entwicklung des Selbstkonzepts des Kindes unterstützen.

„... geht der Frage nach, ob und in welcher Weise Fachkräfte das Autonomiebestreben, das Kompetenzerleben und die Entwicklung des Selbstkonzepts des Kindes unterstützen.“

„Wir-Ebene =
Teamebene“

- Ich:**
- Unterstütze ich Kinder feinfühlig in ihrem Autonomiebedürfnis und ermögliche ihnen Beteiligung und Aktivität, ebenso wie Ruhe und Erholung?
 - Wo eröffne ich Entscheidungs- und Handlungsspielräume, in denen sich Kinder als selbstwirksam erleben können?

- Du:**
- Was, glaubst du, können, dürfen, müssen Kinder im Alltag entscheiden? Und welche Verantwortung hast du dabei als pädagogische Fachkraft?
 - Wie kann es dir gelingen, den Kindern klar und verlässlich Gestaltungsspielräume innerhalb der Grenzen aufzuzeigen, die gemeinsam vereinbart wurden?

- Wir:**
- In welcher Weise erkennen wir das Bedürfnis nach Autonomie als wichtige Lebenskompetenz bei Kindern an und unterstützen sie in ihrer Selbstwirksamkeit?
 - Wie viel Zeit räumen wir Kindern ein, um eigene Lösungswege auszuprobieren, auch wenn wir sie umständlich finden?

MERKSATZ

Wenn Kinder eigene Ideen oder Initiativen einbringen können und diese aufgegriffen werden, erleben sie, dass sie wertvoll sind und etwas bewirken können.

Wer darf? Wer kann? Wer möchte? Über das „Muss“ müssen wir sprechen.



Du:

- Was, glaubst du, können, dürfen, müssen Kinder im Alltag entscheiden? Und welche Verantwortung hast du dabei als pädagogische Fachkraft?
- Wie kann es dir gelingen, den Kindern klar und verlässlich Gestaltungsspielräume innerhalb der Grenzen aufzuzeigen, die gemeinsam vereinbart wurden?

„DU-EBENE=
ANLEITUNG; KOLLEGIALE BERATUNG;
COACHING

→ „Jonathan“

Wir:

- In welcher Weise erkennen wir das Bedürfnis nach Autonomie als wichtige Lebenskompetenz bei Kindern an und unterstützen sie in ihrer Selbstwirksamkeit?
- Wie viel Zeit räumen wir Kindern ein, um eigene Lösungswege auszuprobieren, auch wenn wir sie umständlich finden?

„WIR-EBENE=
TEAMBESPRECHUNG; KONZEPTIONSTAG;
FALLBESPRECHUNG

→ „Mustafa“



5. Wie lassen sich die **Transferprozesse** der Reflexionsmethoden in die Praxis beschreiben?

auch das **interactive repair**, dass man da einfach nochmal was hat, wo man sagt, okay, wenn ich das jetzt lange genug so mache, wird es eine Wirkung haben auf, nicht auf das Kind, sondern einfach auf die Qualität von unserer Beziehung

da haben wir jetzt gerade letzte Woche im Team haben wir jetzt darüber überlegt, die Signale, die die Kinder uns eigentlich senden, oder was sie uns geben. Das es gar nicht so in das **mismatch** kommt, ja.

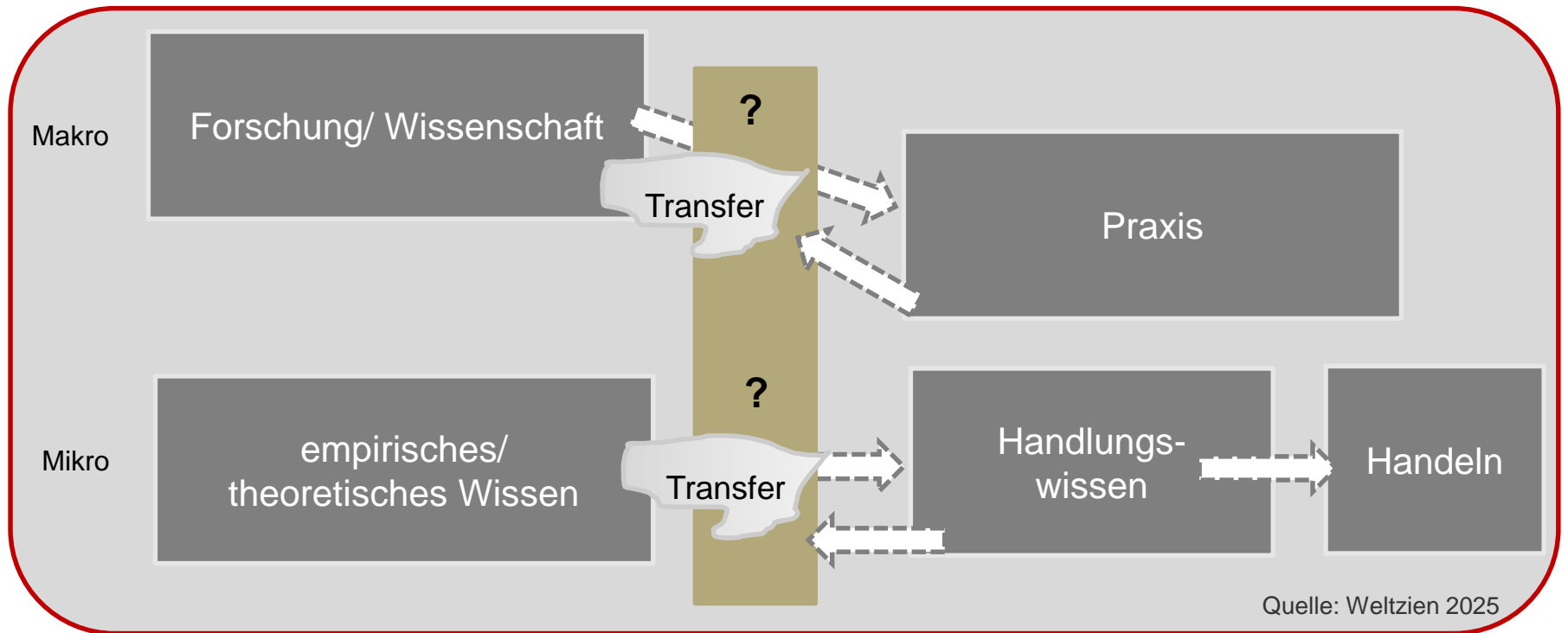
Dass die **GInA**-Karten dann so auch benutzt wurden: Wie gehen wir denn eigentlich miteinander um, so untereinander oder wie gehe ich mit mir selbst um? Wie spreche ich mit mir selbst? Was heißt das für meine Interaktion mit den Kindern?

vorher hätte ich es vielleicht ein bisschen **schneller aufgegeben** und oder bin ein bisschen **schneller ratlos** gewesen und jetzt kann ich bei dem Kind noch besser anknüpfen

verstärkt hat es für mich so eine **positive, wertschätzende Haltung** mit dem, was mir begegnet, umzugehen

es ist jetzt nichts, wo man sagt, das haben wir vorher, haben wir vorher vielleicht auch schon gemacht, aber **es ist bewusster** würde ich jetzt mal sagen.

Wissenstransfer - Was kommt wo an?



Weltzien, D. (2025). Was (nicht) machbar ist: Transfer, Transformation und/oder Implementierung? Aktuelle Diskurslinien und Erwartungen zu Strategien und Wirkfaktoren. In K. Ruchs-Rechlin & K. Hanssen, *Vom Transfer zur Transformation: Strategien der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis*. Band 5 der Reihe Perspektive Frühe Bildung der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. Belz Juventa (i.Dr.)

Haltung:

Das Kind verstehen wollen
Beziehungen als Kern des
pädagogischen Handelns
Anerkennung kultureller Vielfalt

Motivation:

Stärkung der
Handlungsbereitschaft
Selbstwirksamkeits-
überzeugung

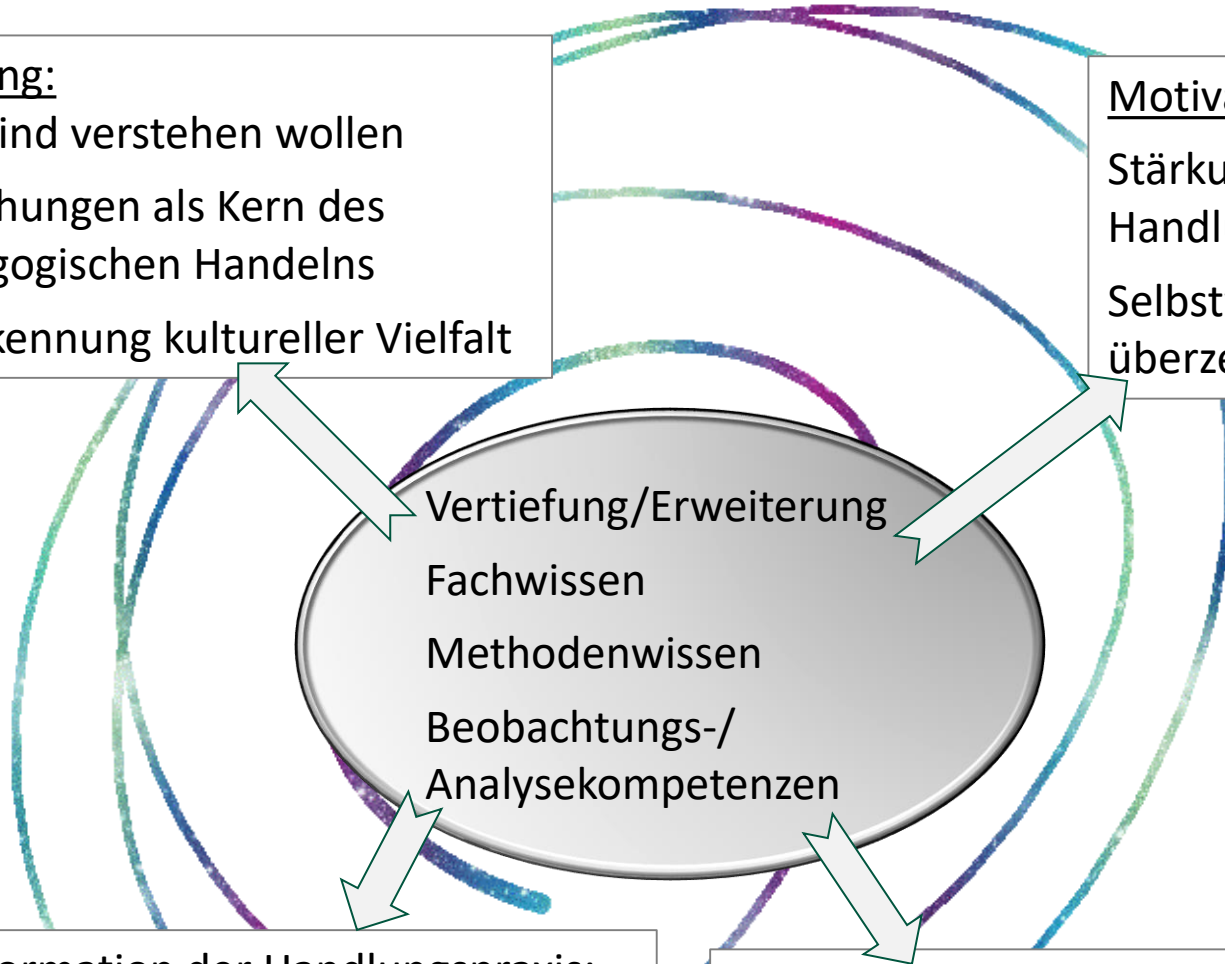
Vertiefung/Erweiterung
Fachwissen
Methodenwissen
Beobachtungs-/
Analysekompetenzen

Transformation der Handlungspraxis:

Beziehungen gestalten
Beobachtung und Analyse im Alltag
Reflexion und kollegialer Austausch

Professionalisierung pädagogischer Prozesse:

Verknüpfung Theorie und Haltung („Spirit“)
Vom Wissen zum Handeln kommen
(„Anschlussfähigkeit, Praxisbezug“)



6. Wer trägt **Verantwortung** für die dauerhafte Sicherung der Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechte? (Fazit)

Wer trägt Verantwortung ..?

1. Recht auf gewaltfreie Erziehung und dialogisch-partizipative Kultur
2. Bewusstsein entwickeln, dass Kindern Schaden zugefügt wird
3. Grundlegende Orientierung im Team verankern
4. Handlungsmethodische Kompetenzen erweitern
5. Verweigerung der Kinderrechte nicht akzeptieren
6. Arbeitsbündnisse aus Praxis, Forschung und Aus-/Weiterbildung schließen

QUEBIN

QUALITÄTS
ENTWICKLUNG
BINDUNGSBEZOGENER
INTERAKTIONEN

**Quebin Abschlussstagung
am 15. Juli 2025
Programm und Anmeldung
unter www.quebin.de**

Gefördert durch das Bundesministerium für
Bildung und Forschung (BMBF)

Laufzeit: 2021-2024

Projektleitung:

Prof. Dr. Dörte Weltzien

Prof. Dr. Klaus Fröhlich-Gildhoff

Entwicklung und Validierung zielgruppen-
spezifischer und innovativer
Schulungsmaterialien zum Thema
„bindungsbezogene Interaktionen“ für

- pädagogische Fachkräfte in Kita-Teams
- Auszubildende zum / zur Erzieher:in
- Studierende der Kindheitspädagogik

Quellen

- Ahnert, L. (2007). Von der Mutter-Kind-Beziehung zur Erzieherin-Kind-Beziehung? In F. Becker-Stoll, B. Becker-Gebhard & M. R. Textor (Hrsg.), *Die Erzieherin-Kind-Beziehung. Zentrum von Bildung und Erziehung* (S. 31-41). Berlin: Cornelsen.
- Ahnert, L. (Hrsg.). (2004). *Frühe Bindung. Entstehung und Entwicklung*. München: Ernst Reinhardt.
- Boll, A. & Remsperger-Kehm, R. (2021). Verletzendes Verhalten in Kitas – Eine Explorationsstudie zu Formen, Umgangsweisen, Ursachen und Handlungserfordernissen aus der Perspektive der Fachkräfte. Verlag Barbara Budrich.
- Borke, J. & Keller, H. (2021). *Kultursensitive Frühpädagogik* (2. Aufl.). Stuttgart: W. Kohlhammer.
- Hildebrandt, F., Walter-Laager, C., Flöter, M. & Pergande, B. (2021). Abschlussbericht „BiKA - Beteiligung im Kita-Alltag“. Fachhochschule Potsdam/ Entwicklungsinstitut PädQUIS/ An-Institut der Alice Salomon Hochschule/ Kooperationsinstitut der Universität Graz. <https://www.kompetenznetzwerk-deki.de/material/abschlussbericht-der-bika-beteiligung-im-kita-alltag-studie.html>
- Kersting, K. (2016). *Die Theorie des Coolout und ihre Bedeutung für die Pflegeausbildung*. Frankfurt am Main: Marbuse.
- Maywald, J. (2019). *Gewalt durch pädagogische Fachkräfte verhindern*. Freiburg, Basel, Wien.
- Maywald, J. (2019). *Kinderschutz in der Kita: Ein praktischer Leitfaden für Erzieherinnen*. Herder.
- Prenzel, A. (2019). *Pädagogische Beziehungen zwischen Anerkennung, Verletzung und Ambivalenz*. (2. Aufl.). Verlag Barbara Budrich.
- Prenzel, A. (2014). *Inklusion in der Frühpädagogik: Bildungstheoretische, empirische und pädagogische Grundlagen* (WiFF Expertisen) (Band 5). München: DJI.
- Remsperger-Kehm, R. & Boll, A. (2024). Eskalierende Interaktionen in Kindertageseinrichtungen. *Perspektiven der empirischen Kinder- und Jugendforschung*. 1/24, 5-27. FEL. <https://fel-verlag.de/ausgabe/ausgabe-19-jahrgang-10-heft-1-2024/>

- Weltzien, D., Fröhlich-Gildhoff, K., Lorenzen, S., Pasquale, D., Ferber, J. & Hohagen, J. (2025). *Qualitätsentwicklung bindungsbezogener Interaktionen pädagogischer Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen (Quebin)*. Schulungsmanuskript. (i.Dr.)
- Weltzien, D., Fröhlich-Gildhoff, K., Strohmer, J., Rönnau-Böse, M., Wünsche, M., Bücklein, C., Hoffer, R., Tinius, C. (2017). Gestaltung von Interaktionen – Ein videogestütztes Evaluationsinstrument. Manual. Weinheim: Beltz Juventa.
- Weltzien, D. (2024). Dialoggestützte Interviews mit Kindern. Das Handbuch zur Methode. Freiburg FEL. Dialoggestützte Interviews mit Kindern. Das Handbuch zur Methode (fel-verlag.de)
- Weltzien, D. & Huber-Kebbe, A. (2024). GInA. Das Kartenset: Impulse für die Kita (Box). Gestaltung von Interaktionsgelegenheiten im Alltag. Herder
- Weltzien, D., Bücklein, C. & Huber-Kebbe, A. (2024). Gestaltung von Interaktionsgelegenheiten im Alltag (GInA) - Ein Kita Praxisbuch (2. Aufl.). Freiburg: Herder.
- Weltzien, D. (2025) Bindungsorientierte Interaktionsgestaltung im Krippenalltag ist Kinderrecht. In *Kinderrechte in Krippen sichern*. Beltz (i.Dr.)
- Weltzien, D., Remsperger-Kehm, R., Boll, A., Büllersbach, R., Ferber, J., Hoffer, R., Rönnau-Böse, M. & Wintzer, L. I. (2025). Perspektiven von Kindern auf verletzendes Verhalten in der Kita-Praxis. In W. Smidt, B. Benoist-Kosler, E.-M. Embacher & H. Lorenzin (Hrsg.): *Interaktionen, Beziehungen und Bindungen in der frühen Kindheit*. Waxmann Verlag. (i.Dr.)
- Weltzien, D. (2025). Was (nicht) machbar ist: Transfer, Transformation und/oder Implementierung? Aktuelle Diskurslinien und Erwartungen zu Strategien und Wirkfaktoren. In K. Ruchs-Rechlin & K. Hanssen, *Vom Transfer zur Transformation: Strategien der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis*. Band 5 der Reihe Perspektive Frühe Bildung der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. Beltz Juventa (i.Dr.)